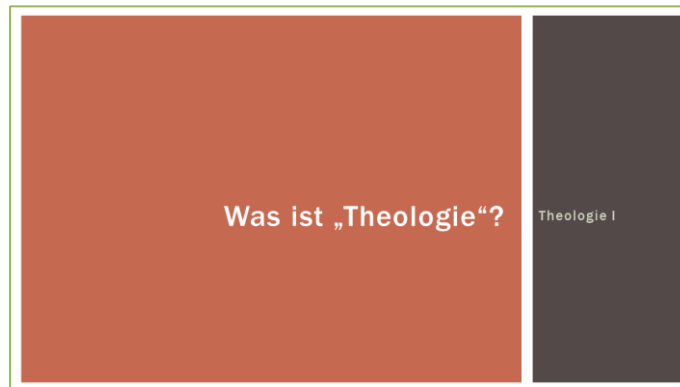


Dogmatik »Theologie I«



I) Was ist „Theologie“?

Wir beschäftigen uns heute mit „Theologie“



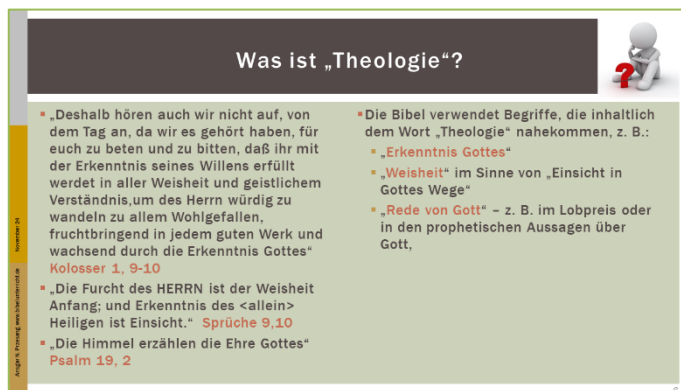
1) Etymologie und Ursprung

Das Wort „**Theologie**“ stammt aus dem Griechischen:

- „theos“ (θεός) bedeutet „Gott“
- „logos“ (λόγος) bedeutet „Wort“, „Rede“, „Lehre“ oder „Vernunft“.

Theologie bedeutet also wörtlich „Lehre von Gott“ oder „Rede über Gott“.

- Das Wort „Theologie“ (θεολογία) wurde zuerst von griechischen Philosophen wie Platon verwendet. Es bezeichnete dort die Rede oder Lehre von den Göttern.
- Im christlichen Kontext wird der Begriff erst ab der frühen Kirchenväterzeit (z. B. Origenes, Augustinus) genutzt, um die systematische Reflexion über den Gott der Bibel zu beschreiben.



Was ist „Theologie“?

- „Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch die Erkenntnis Gottes“
Kolossier 1, 9-10
- „Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang; und Erkenntnis des <allein> Heiligen ist Einsicht.“ **Sprüche 9,10**
- „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“
Psalm 19, 2
- Die Bibel verwendet Begriffe, die inhaltlich dem Wort „Theologie“ nahekommen, z. B.:
 - „**Erkenntnis Gottes**“
 - „**Weisheit**“ im Sinne von „Einsicht in Gottes Wege“
 - „**Rede von Gott**“ – z. B. im Lobpreis oder in den prophetischen Aussagen über Gott.

Die Bibel verwendet Begriffe, die inhaltlich dem Wort „Theologie“ nahekommen, z. B.:

- „Erkenntnis Gottes“ (griechisch: ἐπίγνωσις θεοῦ, epignosis theou), z. B. Kol 1, 10.
- „Weisheit“ (griechisch: σοφία, sophia) – im Sinne von Einsicht in Gottes Wege, z. B. Sprüche 9, 10: „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit.“
- „Rede von Gott“ – z. B. im Lobpreis oder in den prophetischen Aussagen über Gott, Psalm 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“.

2) Theologie im umfassenden und im engeren Sinn



Theologie und Theologie

Theologie im umfassenden Sinn	Theologie im engeren Sinn
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissenschaftliche Reflexion über religiöse Überzeugungen und ihre Bedeutung, umfasst z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Untersuchung religiöser Texte und Traditionen (z. B. Bibel, Koran, Thora). ▪ Reflexion über Glaubenspraktiken und Ethik. ▪ Interdisziplinärer Austausch mit Philosophie, Geschichte, Kultur- und Naturwissenschaften. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Lehre von Gott selbst, insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gottes Wesen, Eigenschaften, Handeln. ▪ Trinitätslehre (im Christentum). ▪ Beziehung zwischen Gott und der Schöpfung. ▪ Umfasst z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ontologie Gottes (Sein und Existenz) ▪ Gotteserkenntnis (Wie kann der Mensch Gott verstehen?) ▪ Gottesoffenbarung in der Schrift und Schöpfung

Theologie im umfassenden Sinn ist die wissenschaftliche Reflexion über religiöse Glaubensüberzeugungen und deren Bedeutung. Sie umfasst:

- Die Untersuchung religiöser Texte und Traditionen (z. B. Bibel, Koran, Tora).
- Die Reflexion über Glaubenspraktiken und Ethik.
- Den interdisziplinären Austausch mit Philosophie, Geschichte, Kulturwissenschaften und Naturwissenschaften.

Theologie im engeren Sinne bezeichnet die Lehre von Gott selbst, insbesondere:

- Gottes Wesen, Eigenschaften und Handeln.
- Die Trinitätslehre (im Christentum).
- Die Beziehung zwischen Gott und der Schöpfung.


Themen der Theologie i.e.S. sind z.B.:

- Ontologie Gottes (Sein und Existenz).
- Gotteserkenntnis (Wie kann der Mensch Gott verstehen?).
- Gottesoffenbarung in der Schrift und Schöpfung.

3) Theologie hat praktische Relevanz

Theologie hat praktische Relevanz

- Theologie ist mehr als nur theoretisches Nachdenken; sie hat praktische Relevanz:
 - in der Seelsorge (Unterstützung von Menschen in Lebenskrisen).
 - in der Ethik (Orientierung in moralischen Fragen).
 - in der Bildung (z. B. Religionsunterricht).
- Theologie ist nicht nur glaubensstärkend, sondern ist die Grundlage des Glaubens!
 - falsche Theologie schadet dem Glauben!
 - Gesunde Lehre lehrt gute Theologie.
 - Wer gesunden Glauben haben will, hört nicht auf, gute Theologie zu lernen.



Theologie ist mehr als nur theoretisches Nachdenken; sie hat praktische Relevanz:

- In der Seelsorge (Unterstützung von Menschen in Lebenskrisen).
- In der Ethik (Orientierung in moralischen Fragen).
- In der Bildung (z. B. Religionsunterricht).

Theologie ist nicht nur glaubensstärkend, sondern ist die Grundlage des Glaubens!

Das wird spätestens dann ersichtlich, wenn jemand eine falsche Theologie hat: Das kann entweder ein falscher Theos / Gott sein (ob Allah oder das eigene Ego), oder eine falsche Lehre über den richtigen Gott.

Gesunde Lehre lehrt gute Theologie.
Wer gesunden Glauben haben will, hört nicht auf, gute Theologie zu lernen.

4) Theologie führt zur Anbetung

Theologie führt zur Anbetung

„O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? [...] Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ **Röm 11, 33-36**

- Paulus schließt seine Betrachtung von Gottes Heilshandeln (Römer 9–11) mit einer Doxologie (Lobpreis).
- Seine Erkenntnis / Theologie
 - zeigt Gottes Größe auf
 - und führt ihn zur sofortigen Anbetung.
- Das Nachdenken über Gott erweitert nicht nur unser Wissen, sondern inspiriert auch zu Lobpreis.



„O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? [...] Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ Röm 11, 33-36

- Diese Verse stehen am Ende einer Betrachtung von Gottes Heilshandeln (Römer 9–11). Inmitten eines dicken Lehrdokumentes, wie es der Römerbrief ist, wechselt Paulus vom Lehrvortrag zu einer Doxologie (Lobpreis).

- Seine Erkenntnis, ja: seine Theologie, zeigt einerseits die Größe Gottes auf, führt aber auch zu sofortiger Anbetung. Ich finde es beeindruckend, wie er das inmitten des Lehrens tut. Wir würden den Brief schreiben und anschließend Gott im privaten Kämmerlein preisen. Er tut es mitten im Brief. Weil er einfach nicht anders kann, und weil er die Leser/Hörer des Briefes an dieser Stelle bewusst anleiten möchte, Gott anzubeten.
- Die Reflexion über Gottes Heilsplan, das Nachdenken über Gottes Wesen und Handeln erweitert nicht nur unser Wissen, sondern inspiriert auch zu Lobpreis.

[Pastoral Prayer]

II) Von der Erkennbarkeit Gottes

1) Grenzen der Erkennbarkeit

Theologie sucht nach Erkenntnis, aber...

„O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie **unerforschlich** sind seine Gerichte und **unaufspürbar** seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? [...] Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ **Röm 11, 33-36**

- Paulus erkennt die Grenzen menschlicher Weisheit angesichts Gottes unerforschlicher Größe und antwortet mit Lobpreis.
- Verinnerliche: Erkenntnis Gottes muss mit Demut einhergehen, weil sie aufgrund des unergründlichen Wesens Gottes stets unvollständig bleibt.
- Paulus: „Unser Wissen ist Stückwerk“ **1Kor 13,9**
- Jesaja: Gottes „Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jahwe“ **Jes 55,8**
- Die Grenzen unseres Verstehens machen deutlich, dass wir Gott nur durch seine Offenbarung erkennen können.

„O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? [...] Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ Röm 11, 33-36

- Achtet auf die scheinbar widersprüchlichen Worte „unerforschlich“ und „unaufspürbar“! Obwohl Gott also unergründlich ist, denkt Paulus über ihn nach; seine Schriften sind voll von Erkenntnissen über Gott!
- Paulus erklärt, dass niemand den Sinn des Herrn erkannt hätte – und trotzdem lehrt er!

Paulus erkennt offensichtlich die Grenzen menschlicher Weisheit angesichts Gottes unerforschlicher Größe und antwortet mit Lobpreis.

Verinnerliche:

Erkenntnis Gottes muss mit Demut einhergehen, weil sie aufgrund des unergründlichen Wesens Gottes stets unvollständig bleibt.

- Viele kennen die paulinische Aussage: „Denn wir erkennen stückweise“ 1Kor 13,9
- Und Gott informiert uns über Jesaja: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht Jahwe“ Jes 55,8

Lasst mich das mit weiteren Bibelziten unterlegen, die nicht auf der Folie stehen:

- Der Psalmist schreibt: »Groß ist der HERR und sehr zu loben. Seine Größe ist unerforschlich.« (Ps 145,3) – Wie wohltuend, dass dieser Psalmist der berühmte David ist. Wir werden in unserer Erkenntnis Gottes nie fertig werden – denn allein seine

Größe ist unerforschlich: Man erkennt und staunt, forscht und staunt weiter – um jedes Mal ums Neue festzustellen, dass man noch nicht alles erkannt hat.

- »Groß ist unser Herr und reich an Macht; sein Verstand ist unermesslich.« (Ps 147,5)
- »Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.« (Ps 139,6 LÜ)
- »Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Am Ende bin ich noch immer bei dir.« (Ps 139,17.18)

Ergebnis: Die Grenzen unseres Verstehens machen deutlich, dass wir Gott nur durch seine Offenbarung erkennen können.

Bevor wir uns zwei grundlegende Arten dieser Selbstoffenbarung Gottes anschauen, möchte ich den Aspekt der Demut noch einmal ausführen. Es ist mir wichtig, dass wir uns nicht für größer halten als wir sind, und dass wir akzeptieren, dass Gott entscheidet, was er von sich offenbart – und was nicht

2) Wenn Gott sich offenbart... wenn er sich nicht offenbart...

a) Gott hat tatsächlich Informationsfreiheit

In Deutschland gibt es sogenannte Informationsfreiheitsgesetze, die Bürgern das Recht einräumen, von Behörden gewisse Informationen anzufordern. In den USA gilt der *Freedom of Information Act (FIA)*, die der Öffentlichkeit das Recht gewährt, Zugang zu Dokumenten und Aufzeichnungen zu verlangen, die von staatlichen Stellen verwaltet werden.

Es ist schon demütigend anzuerkennen, dass wir kein Auskunftsrecht gegenüber Gott besitzen. Das hatte schon der leidende Hiob nicht, der zumindest nach dem Wortlaut des Buches Hiob nie erfährt, dass er leiden musste, weil Gott sich an ihm verherrlichen wollte.

b) Gott offenbart nur, was er offenbaren will

Am deutlichsten wird dies mit den ersten Wörtern der Bibel: Gott beantwortet die Frage, wo alles herkommt, mit der Aussage „Ich hab's gemacht.“ Punkt. Die folgenden Verse erklären markanterweise nicht wirklich, **wie** er es gemacht hat, sondern eher, **dass** er es gemacht hat. Das wird besonders in Gen 2,2-3 deutlich, wo siebenmal darauf hingewiesen, dass alles Geschaffene von ihm stammt! Dieser Punkt ist damit geklärt – aber niemand von uns weiß, wie das mit der Schaffung einer Frau aus einer männlichen Rippe denn genau abläuft. Gott offenbart über sich und das Leben, was ihm wichtig ist – nicht, was uns in unserem Hochmut denn alles ebenfalls offenbarenswert erscheint!

c) Was heißt „offenbaren“?

Vielleicht hilft Euch das folgende Bild, das Wort „offenbaren“ besser zu verstehen:

Stellt Euch vor, dass ein berühmtes Kunstwerk erworben wird (z.B. Mona Lisa) und im Rathaus ausgestellt werden soll. Spätnachmittags soll der Erwerb bei Sekt und Canapés gewürdigt werden. Die honorigen Gäste kommen und sehen, wie neben dem Wachschild die besonders wichtigen Leute in der Raummitte gut ausgeleuchtet steht – aber man kann es noch nicht sehen, weil jemand ein Tuch drüber gedeckt hat. Nach einer ausschweifenden Lobrede des Veranstalters wird dann endlich das Tuch an den Ecken gegriffen und langsam weggezogen: Jetzt erst ist das Bild, das die ganze Zeit da war, für alle, die eingeladen wurden, sichtbar. Man spricht auch von „enthüllen“. Und genau das ist die Bedeutung des griechischen Wortes *apokalypō* (ἀποκαλύπτω): enthüllen, offenbaren.

Gott entscheidet, ob, wann und wie weit er den Blick auf sich selbst enthüllt. Nicht der Mensch, der ruft „Wenn Gott sich mir persönlich zeigen würde, dann würde ich glauben...“. Nicht du. Nur er. Und er hat sich in Zeit und Raum geoffenbart. Diese Offenbarung unterteilt man normalerweise in zwei verschiedene Kategorien:

3) Gottes allgemeine Offenbarung

Gottes allgemeine Offenbarung

<p>▪ Was die Schöpfung offenbart:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht tut es kund der andern [...]“ Psalm 19,2-5 ▪ „Denn sein unsichtbares <Wesen>, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut [...]“ Römer 1, 20 	<p>Diese allgemeine Offenbarung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ adressiert ein angeborenes Bewusstsein für die Existenz Gottes ▪ zeigt Gottes Ewigkeit, Existenz, Macht und Göttlichkeit. ▪ reicht aber nicht aus, um Gott ganz zu erkennen! Wir erkennen in ihr nicht <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gottes Wesen / Charakter ▪ Gottes Plan und Willen ▪ Gottes rettende Absichten mit den Menschen. <p>Der Mensch braucht hierfür die sog. besondere Offenbarung.</p>
--	---

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht tut es kund der andern [...]“
Psalm 19,2-5

„Denn sein unsichtbares <Wesen>, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut [...]“
Römer 1, 20

In der Schöpfung erkennt man, dass es einen Schöpfer gibt.

Diese allgemeine Offenbarung adressiert ein angeborenes Bewusstsein für die Existenz Gottes. Aber der Blick in die Natur zeigt Gottes Ewigkeit, Existenz, Macht und Göttlichkeit

Sie reicht aber nicht aus, um Gott **ganz** zu erkennen!

Nehmen wir den Bombardierkäfer. Wenn er angegriffen wird, produziert er Wasserstoffperoxid und Hydrochinon, die er in die Explosionskammer in seinem Hinterleib leitet. Dort werden durch Katalysatoren das Hydrochinon zu Chinon und das Wasserstoffperoxid zu Wasser und Sauerstoff umgewandelt. Dadurch wird es so heiß in der Explosionskammer, dass das Wasser verdampft. Durch den entstehenden Druck schießt dann ein ätzendes, 100° C heißes Gasgemisch mit einem Knall aus dem Bombardierkäfer heraus. Bombardierkäfer können präzise und mit Umlenkschilden sogar um die Ecke schießen – sie selbst explodieren dabei aber nie. Übrigens: der Kerl ist 1 cm groß

Das Betrachten des Bombardierkäfers lässt uns über Gottes Genialität staunen, aber sein Wesen oder Charakter erkennt man daran nicht. Wir erfahren daraus nichts über Gottes Plan mit der Welt. Wir lernen daraus nicht, wie er möchte, dass wir mit ihm und den anderen Menschen umgehen. Und wir erfahren überhaupt nichts darüber, wie unser kaputtes Verhältnis zu Gott wieder repariert werden kann.

Der Mensch braucht hierfür die sog. besondere Offenbarung.

4) Gottes besondere Offenbarung

a) Gottes besondere Offenbarung: Die Heiligen Schriften

Gottes besondere Offenbarung: die Heiligen Schriften

- „Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg.“
Psalm 119, 105
- „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.“ 2Tim 3,16-17
- Gott teilt sich uns durch die Bibel mit und lässt Gottes Willen und Weisheit erkennen
- zeigt, wie Gott ist
- gibt Orientierung für unser Leben
- erklärt Gottes Plan und Absicht mit uns.
- gibt Gewissheit über Liebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

- „Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein Licht auf meinem Weg.“
Psalm 119, 105
- „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.“ 2Tim 3,16-17

In der Schöpfung sieht jeder Mensch, dass es einen Schöpfer gibt. Das ist die allgemeine Offenbarung.

Aber Gott lüftet den Vorhang noch auf eine andere Art.

- Er teilt sich uns durch die Bibel mit und lässt uns seinen Willen und Weisheit erkennen.
- Die Bibel zeigt uns durch sehr viele geschichtliche Ereignisse und Reden, wie dieser Gott ist.
- Mittels der Schriften der Bibel gibt er Orientierung für unser Leben
- Und er erklärt darin seinen Plan und seine Absicht mit uns.
- Mittels der Bibel gibt er uns Gewissheit über seine Liebe, seine Gerechtigkeit und sein Barmherzigkeit (und weitere Eigenschaften, die wir im nächsten Teil behandeln wollen).

b) Gottes besondere Offenbarung: Jesus Christus

Gottes besondere Offenbarung: Jesus Christus

- „Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: ‚Zeige uns den Vater?‘ Glaubst du nicht, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke“ Joh 14,9-10
- Christus offenbart
 - uns Gottes in vollkommener Weise.
 - Gottes Wesen in Leben, Sterben und Auferstehen.
 - Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Erlösungsplan.
 - den Weg zu Frieden und Gemeinschaft mit Gott und zeigt seine Liebe und Rettung, mehr noch: er ist der Weg und die Liebe (Joh 14,6).
 - ist uns exklusiv überliefert in der Bibel.

Besondere Offenbarung überwindet die Grenzen der Schöpfung und führt in eine tiefe Beziehung zu Gott.

„Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: ‚Zeige uns den Vater?‘ Glaubst du nicht, daß ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke“ Joh 14,9-10

Christus offenbart

- uns Gottes in vollkommener Weise.
- Gottes Wesen in Leben, Sterben und Auferstehen.
- Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Erlösungsplan.
- den Weg zu Frieden und Gemeinschaft mit Gott und zeigt seine Liebe und Rettung, mehr noch: er **ist** der Weg und die Liebe (Joh 14,6).
- ist uns exklusiv überliefert in der Bibel.

Besondere Offenbarung überwindet die Grenzen der Schöpfung und führt in eine tiefe Beziehung zu Gott.

5) Eine Geschichte



Die folgende Geschichte soll das bisher Gesagte ein wenig vertiefen und illustrieren. Wir wollen reflektieren, wie biblische Offenbarung und persönliche Erfahrung in Einklang stehen sollten – und wo die Grenzen der Erkennbarkeit Gottes liegen.

Der Anfang

Es war einmal ein großer König, der über ein mächtiges Reich herrschte. Seine Weisheit und Macht waren unübertroffen, und in seinem Palast leuchtete das reinste Licht, das je gesehen wurde. Doch dieser König war nicht leicht zugänglich. Seine Gestalt war hinter einem dichten, goldenen Schleier verborgen, den niemand aus eigener Kraft lüften konnte. Es hieß, dass nur diejenigen, denen der König selbst seinen Schleier lüftet, ihn wirklich erkennen könnten.

Die Menschen im Reich wussten von der Existenz dieses Königs. Überall in der Natur sahen sie Hinweise auf seine Größe: die geordneten Bahnen der Sterne, die Schönheit der Blumen und die Wunder der Fortpflanzung. „Das ist das Werk unseres Königs,“ sagten sie. Doch so sehr sie auch schauten und forschten, sie konnten nicht wirklich erkennen, wie der König war – sein Gesicht, seine Gedanken und sein Wille blieben ein Rätsel.

Der Weise

Ein alter Weiser erklärte ihnen: „Stellt euch einen Spiegel vor, der zerbrochen ist. In ihm seht ihr nur Teile des Bildes, und alles ist verzerrt. So ist es mit uns: Wir erkennen die Handschrift des Königs in der Welt, aber unsere Herzen sind getrübt und unser Verstand ist wie der zersprungene Spiegel. Wir können ihn sehen, aber nur in Fragmenten.“

Der Sohn

Eines Tages machte der König dem Volk ein großes Geschenk. Er sandte seinen eigenen Sohn, der den Schleier durchbrach und zu den Menschen sprach: „Ich bin das Abbild des Königs. Wer mich kennt, kennt ihn.“ Der Sohn sprach in Worten, die alle verstehen konnten, und zeigte mit seinem Leben, was der Wille des Königs war: Gerechtigkeit, Liebe und Gnade.

Doch der König wollte, dass die Menschen nicht nur von seiner Herrlichkeit hören, sondern auch begreifen, dass er die Distanz zwischen ihnen und sich überwinden wollte. Deshalb hinterließ der Sohn eine Botschaft, niedergeschrieben in einem Buch, das seine Worte und Taten erklärte. Dieses Buch war wie eine Lampe: Es ließ den Glanz des Königs aufleuchten und zeigte den Menschen den Weg, ihn zu erkennen.

Viele Jahre später

Eines Tages erhoben sich inmitten des Volkes einige Männer und Frauen, die behaupteten: „Wir haben den König selbst gesehen! Sein Geist hat uns etwas gezeigt, das über das Buch hinausgeht. Wir wissen, wie man den Schleier durchdringt!“ Sie führten Tänze und Rituale auf und sprachen in rätselhaften Worten, von denen sie behaupteten, sie kämen direkt vom König.

Der Sohn des Königs trat ihnen entgegen und sagte: „Ihr sprecht von einem Zugang zum König, den das Buch und die Schöpfung nicht offenbaren. Doch dies ist nicht der Weg, den der König bestimmt hat. Der Weg zu ihm führt durch mich allein. Wer anderes lehrt, führt die Menschen in die Irre und entfernt sie vom wahren Licht.“

Die falschen Diener waren empört. „Willst du uns die Freiheit nehmen, den König nach unseren eigenen Vorstellungen zu erfahren?“ riefen sie. Doch der Sohn sprach: „Die Freiheit, die ihr sucht, ist nicht die Freiheit des Königs. Sein Geist wirkt immer im Einklang mit dem Buch und dem, was ich euch gezeigt habe. Jeder andere Weg führt nicht zum König, sondern in die Dunkelheit.“

6) Deutung der Geschichte

Die Stimmen zwei Reformatoren zu „Erkenntnis“	
Luther <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gott ist mit dem „Schleier des Königs“ verhüllt, und in seiner Transzendenz verborgen ▪ Nur durch Christus, den Sohn, offenbart sich Gott den Menschen. ▪ Die Schrift dient als Werkzeug, durch das Christus als Retter und Mittler offenbart wird. ▪ Der verborgene Gott („deus absconditus“) bleibt in seiner Transzendenz unzugänglich, während der offenbarte Gott („deus revelatus“) in Christus sichtbar wird. 	Calvin <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreibt die Schöpfung als Zeugnis Gottes ▪ Dieses Zeugnis ist allerdings durch die Sünde verzerrt. ▪ Die menschliche Natur ist ein Spiegel, der ursprünglich die Herrlichkeit Gottes reflektieren sollte, der jedoch durch den Sündenfall verzerrt und beschädigt wurde: der klare, ungetrübte Blick ist nicht mehr möglich. ▪ Stattdessen ist die Schrift notwendig, um ein vollständigeres und korrektes Bild zu vermitteln, in Calvins Worten „die Lampe“.

In diese Geschichte habe ich Gedanken von den zwei wohl bekanntesten Reformatoren, nämlich Martin Luther und Jean Calvin, zu unserem heutigen Thema eingewoben:

- Luther beschreibt Gott als verhüllt, den man aber durch Christus erkennen kann. Gott bleibt wegen des „Schleier des Königs“ in seiner Transzendenz verborgen („deus absconditus“). Nur durch Christus, den Sohn, offenbart sich Gott den Menschen.
- Calvin beschreibt die Schöpfung als Zeugnis Gottes, wobei dieses Zeugnis allerdings durch die Sünde verzerrt ist. Meine Geschichte wandelt Calvins Bild des Spiegels leicht ab: Calvin beschreibt die menschliche Natur als einen Spiegel, der ursprünglich

die Herrlichkeit Gottes reflektieren sollte, der jedoch durch den Sündenfall verzerrt und beschädigt wurde. Er bietet zwar noch einen gewissen Eindruck von Gottes Herrlichkeit, jedoch keinen klaren, ungetrübten Blick mehr. Stattdessen ist die Schrift notwendig, um ein vollständigeres und korrektes Bild zu vermitteln, in Calvins Worten „die Lampe“ (vgl. Ps 119, 105).

Unser erstes Ziel ist, das Spannungsfeld zwischen Gottes Transzendenz und seiner Immanenz für Zuhörer erfahrbar zu machen.

Sehr kurzer Exkurs zu „Manifestationen des Geistes“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diese ▪ biblische und traditionelle Theologie (wie bspw. bei Luther und Calvin) steht im Spannungsfeld mit der ▪ Sichtweise, die persönliche oder mystische Erfahrungen über die Schrift und die Offenbarung in Christus stellt. ▪ Angeführt werden Bibelstellen z.B. ▪ Apg 2,1ff, 10,44ff; Markus 16,17f: Sprechen von ungelerten Fremdsprachen ▪ 1Kor 12,7-11: Liste einiger Geistesgaben ▪ Joel 3,1-2 / Apg 2: Ausgießung des Heiligen Geistes führt zu prophetischen Reden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefahren: ▪ subjektive Eindrücke sind autoritativ, selbst wenn im Widerspruch zur objektiven Offenbarung in Christus und der Schrift; Aufgabe der Schrift als endgültige Autorität („sola scriptura“) ▪ Das Streben nach Manifestationen ist wichtiger als das Studium der Schrift und des darin geoffenbarten Christus ▪ Überbetonung des Heiligen Geistes, der laut Bibel aber Christus verherrlicht (Joh 16,14). ▪ Vernachlässigung der Einheit im Leib Christi (1Kor 12), da nicht jeder die aufregenden Manifestationen erlebt
--	---

Der zweite Teil der Geschichte illustriert die Spannung zwischen der biblischen und traditionellen Theologie (wie sie beispielsweise Luther und Calvin formulieren) und einer Sichtweise, die persönliche oder mystische Erfahrungen über die Schrift und die Offenbarung in Christus stellt. Die Warnung vor den falschen Dienern greift kritisch Gedanken auf, die in der aktuellen Pfingsttheologie diskutiert werden:

- Manche Menschen, darunter durchaus gläubige und den Herrn Jesus innig liebende Menschen, betonen eine *unmittelbare* Erfahrung des Heiligen Geistes. Diese birgt aber die Gefahr, dass subjektive Eindrücke und vermeintliche Offenbarungen *über* die objektive Offenbarung in Christus und der Schrift gestellt werden.
- Die traditionelle Theologie betont dagegen, dass der Geist Gottes nie im Widerspruch zur Schrift oder zur in Christus offenbarten Wahrheit handelt.

7) Zusammenfassung

Abschluss „Theologie“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Definition: „Lehre von Gott“ ▪ Zweck: Systematische Reflexion über Gottes Wesen, Handeln und Offenbarung. ▪ Biblische Begriffe: „Erkenntnis Gottes“, „Weisheit“, „Rede von Gott“ ▪ Gott offenbart sich auf zwei Weisen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemeine Offenbarung (Schöpfung): Erkenntnis von Gottes Existenz und Macht, jedoch begrenzt. ▪ Besondere Offenbarung (Schrift, Christus): Enthüllt Gottes Plan, Liebe und Gerechtigkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Praktische Relevanz: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Seelsorge, Ethik, Bildung. ▪ Gesunde Theologie stärkt und schützt den Glauben. ▪ Ziel der Theologie: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erkenntnis und Anbetung Gottes. ▪ Förderung der Demut angesichts der Grenzen menschlicher Weisheit. ▪ Täter des Verstandenen werden
---	---

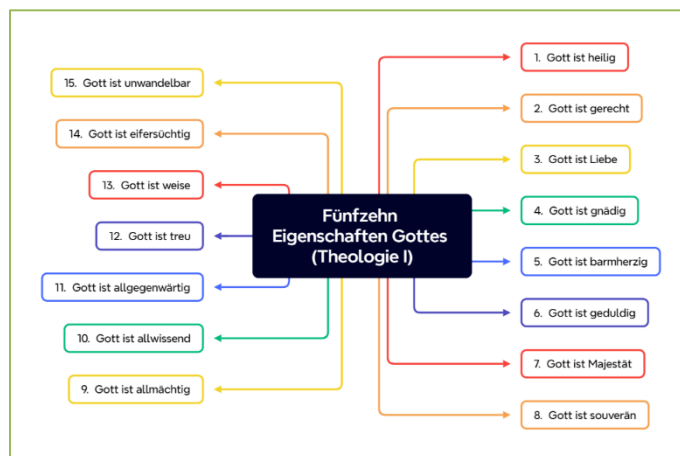
III) Eigenschaften Gottes (Auswahl)

„Erkenntnis Gottes ist nun für mein Verständnis nicht allein darin beschlossen, dass wir wissen: Es ist ein Gott. Wir sollen auch festhalten, was uns von ihm zu wissen nottut, was zu seiner Ehre dient, was uns zuträglich ist.“ schreibt Johannes Calvin in seiner berühmten INSTITUTIO CHRISTIANAE RELIGIONIS³.

Wir können in diesen Notizen nicht alle Eigenschaften Gottes erwähnen und auch nicht zu sehr ins Detail gehen. Wir werden uns jedoch bemühen, wenigstens einige aufzuzeigen und Ideen beisteuern, wie man sie sich mit dem besten Gewinn erarbeiten kann:

- Was bedeutet diese Eigenschaft? Sie soll klar definiert und kurz erklärt werden.
- Wo wird über diese Eigenschaft etwas in der Bibel gelehrt? Auch dies kann aus Platzgründen nur kurz umrissen werden. Du kannst diese Antwort selbst ausweiten, z.B. unter Hinzunahme einer Konkordanz oder von Parallelstellen/Kettenangaben.
- Wie lautet die praktische Anwendung dieser Lehre für uns?

Das Verstehen und Anwenden der Eigenschaften Gottes ist für dein eigenes Leben bedeutsam: Sie bieten Dir einen wahren Schatz an Wahrheiten. Ich werde am Ende einladen, die nächsten Wochen darüber zu meditieren, d.h. in der Bibel lesen, darüber nachdenken und im Gebet vor Gott bringen.



1) Heiligkeit^b

a) Was bedeutet Heiligkeit?

Positiv ausgedrückt bezeichnet Heiligkeit die absolute Vollkommenheit und Reinheit Gottes, in seinem Wesen, in seinem Charakter und in seinem Handeln. Negativ ausgedrückt bedeutet Heiligkeit, in Gott ist nichts Böses oder Sündhaftes.

b) Wo wird die Heiligkeit Gottes gelehrt?

Sie ist die in der Schrift am meisten betonte und gelehrt Eigenschaft. Sie begegnet uns deshalb in sehr vielen Bibelversen und Abschnitten, zum Beispiel Ps 99,9 — Hab 1,13 — Joh 17,11 — Apg 3,14 — Eph 4,30 und 1. Petr 1,15-16.

c) Anwendungen für Gläubige

- Gott möchte, dass du heilig bist (1. Petr 1,16).
- Gott möchte, dass du ihm respektvoll und ehrfürchtig dienst und ihn anbetest (Hebr 12, 28-29).

d) Anwendung für Fernstehende

Du kannst erst in den Himmel kommen, wenn deine Sünde vergeben ist (Ofb 21,27).

2) Gerechtigkeit

a) Was bedeutet Gottes Gerechtigkeit?

Gottes Gerechtigkeit ist seine in die Tat umgesetzte Heiligkeit. Er muss Sünde bestrafen und Gerechtigkeit belohnen. Er ist vollkommen gerecht und tut immer das Richtige.

b) Wo wird die Gerechtigkeit Gottes gelehrt?

1. Mose 18,25 — 5. Mose 32,4 — Esr 9,15 (Revidierte Elberfelder Übersetzung) — Ps 11,4-7 — Ps 145,17 — Zef 3,5 — Joh 5,30 — Röm 2,2

c) Anwendungen für Gläubige

- Gott wird sein Wort halten und alles, was er dir versprochen hat, stets einlösen (Neh 9,7-8).
- Gott wird dich belohnen, wenn du ihm und anderen dienst (Hebr 6,10).
- Gott möchte, dass du heilig und gerecht bist (Mi 6,8).

d) Anwendungen für Fernstehende

- Wenn du dich Christus nicht anvertraust, wirst du von Gott gerichtet (Röm 1,16-18).
- Gott vergibt dir, wenn du dich Christus anvertraust (Röm 3,24-26).

3) Liebe

a) Was bedeutet Gottes Liebe?

- Gottes Liebe ist die Eigenschaft, durch die er für seine Geschöpfe das Beste wünscht und durch die er sich ungeachtet des damit verbundenen Opfers ewig hingibt.
- Ziele seiner Liebe sind sein Sohn (Joh 17,24), die Welt (Joh 3,16) und sein Volk (Joh 16,27).
- Seine Liebe wird offenbar im Tod seines Sohnes (Joh 3,16), seiner Vergebung für Umkehrwillige (Übeltäter) (Jes 55,7), seiner Fürsorge für sein Volk (Jes 63,7 Übersetzung „Hoffnung für alle“, Hfa) und in der Erziehung seiner Kinder (Hebr 12,6-11).

b) Wo wird die Liebe Gottes gelehrt?

Viele Verse und Abschnitte überall in der Bibel lehren die Liebe Gottes, zum Beispiel 2. Mose 34,6 (Hfa) — Ps 25,6 (Hfa) — Ps 36,8-11 (Hfa) — Ps 51,3-4 (Übertragung „Die Gute Nachricht“) — Hos 11,1-4 — Mt 5,44-45 — Joh 3,16 — 1. Joh 3,16-17 — 1. Joh 4,8 und 16.

c) Anwendungen für Gläubige

- Danke Gott für seine Liebe und bete ihn an (Kol 1,12-14 — 1. Joh 3,1).
- Du solltest Gott mehr und mehr lieben (1. Joh 4,19).
- Du solltest andere Menschen lieb haben, sogar deine Feinde (Mt 5,44-48).

d) Anwendung für Fernstehende

Gott hat dich lieb. Er möchte dich retten. Deshalb sandte er seinen Sohn, der für deine Sünde starb (Joh 3,16 — Röm 5,8).

4) Gnade

a) Was bedeutet Gottes Gnade?

Gottes Gnade ist ein besonderer Aspekt seiner Liebe. Sie ist seine völlig unverdiente Zuwendung, durch die er dem, der Buße tut und glaubt, ewiges Leben und viel Segen schenkt. Die beiden in der Bibel hauptsächlich gelehrt Aspekte der Gnade sind:

- Rettende Gnade — die Gnade, die einen Sünder errettet (Eph 2,8-10)
- Erhaltende Gnade — die den Gläubigen für ihr tägliches Leben zur Verfügung stehende Gnade (2. Kor 12,9).

b) Wo wird die Gnade Gottes gelehrt?

Apg 20,24-32 — Röm 11,6 — 2. Kor 8,9 — 2. Kor 9,8 — 2. Kor 9,14 — Tit 2,11 — 1. Petr 4,10.

c) Anwendungen für Gläubige

- Sei dankbar für die Gnade, die dich gerettet hat (1. Kor 1,4)
- Schöpfe aus dem täglichen Gnadenvorrat, damit du für Gott leben kannst (2. Kor 12,9).
- Sei gnädig im Umgang mit anderen (Eph 4,29).

d) Anwendung für Fernstehende

Du kannst nur durch Gottes Gnade gerettet werden, nicht durch eigene Werke oder Verdienst (Eph 2,8-9).

5) Barmherzigkeit

a) Was bedeutet Gottes Barmherzigkeit?

Gottes Barmherzigkeit erspart dem Sünder das verdiente Gericht.

Die Gnade Gottes schenkt dem Sünder, was er nicht verdient. Die Barmherzigkeit Gottes verschont den Sünder vor dem, was er verdient hätte. Barmherzigkeit nimmt die Schuld und Strafe für die Sünde weg (1. Tim 1,13-16) und Gnade schenkt dem Christen Gerechtigkeit (Röm 3,24).

b) Wo wird die Barmherzigkeit Gottes gelehrt?

5. Mose 4,31 - Ps 62,13 - Ps 86,15 - Ps 103,8 - Ps 145,8

c) Anwendungen für Gläubige

Preise Gott für seine Barmherzigkeit und danke ihm dafür (Ps 108,4-5).

Sei barmherzig mit anderen, die dir Unrecht tun (Mt 5,7).

d) Anwendung für Fernstehende

Was du auch getan hast, Gott wird dir vergeben, wenn du umkehrst und dich Christus anvertraust (1. Tim 1,13-16).

6) Geduld

a) Was bedeutet Gottes Geduld?

Wenn wir Gott gegenüber Unrecht tun, richtet er uns nicht sofort — das ist Geduld. Geduld schiebt die Vollstreckung des Urteils auf, aber hebt sie nicht unbedingt auf. Andere Ausdrücke für die Geduld Gottes sind seine Langmut und Beständigkeit.

b) Wo wird Gottes Geduld gelehrt?

Apg 13,18 — Apg 14,16-17 — Röm 2,4—Röm 15,5 — 1. Petr 3,20 — 2. Petr 3,9.

Wir sehen Gottes Geduld an seinem Umgang

- mit Sündern (Apg 14,16 — Röm 2,4 — 1. Petr 3,20 — 2. Petr 3,9),
- mit Israel (Apg 13,18) und
- mit uns als seinen Kindern (Ps 86,15-16)
- sowie am Beispiel Jonas (Jona 4,4-11).

c) Anwendungen für Gläubige

- Denke nach über Gottes Geduld und staune darüber (2. Petr 3,15). Nutze sie aber nicht aus (Röm 2,4).
- Lobe und danke Gott für seine Geduld und bete ihn an (Ps 145,8-10; 1. Tim 1,12-16).
- Bitte Gott um Hilfe, damit du mit anderen geduldig sein kannst (Gal 5,22, Kol 3,12).

d) Anwendung für Fernstehende

Gott hat Geduld mit dir und die Tür zur Erlösung steht dir noch offen. Warte jedoch nicht — seine Geduld hält vielleicht nicht noch länger an (2. Petr 3,9-10).

7) Majestät

a) Was bedeutet Gottes Majestät?

„Majestät“ kommt vom lateinischen Wort „majestas“ und heißt „Größe“. Wenn wir Gott Majestät zuschreiben, heißt das, dass wir seine Größe anerkennen, verkündigen und ihn anbeten möchten.

b) Wo wird die Majestät Gottes gelehrt?

Diese gewaltige Wahrheit durchzieht ausgesprochen oder unausgesprochen die ganze Heilige Schrift. Wo sie zum Ausdruck kommt, ermutigt sie gewöhnlich zur Anbetung.

1Chr 29,11-13 — Ps 95,3-6 — Jes 6,1-4 — Hes 1,26-28 — 1. Tim 6,14-16 — Offb 1,10-18 - Offb 4 und 5.

c) Anwendungen für Gläubige

- Denke nach über Gottes Majestät (Ps 77,12-21).
- Sei in Gottes Gegenwart still und respektvoll (Hab 2,20).
- Bete den Gott aller Majestät an (1. Chr 29,13).
- Gehorche ihm (2. Mose 3,2-10 und 2. Mose 4,20 — Offb 4,10 — Offb 5,14).

d) Anwendung für Fernstehende

Gott, der mächtige König aller Könige, wird dich richten, wenn du dich nicht vor ihm beugst und dich nicht seinem Sohn Jesus Christus anvertraust (Apg 17,30-31).

8) Souveränität

a) Was bedeutet Gottes Souveränität?

Gott hat absolute Autorität und herrscht über seine Schöpfung. Er hat das Recht und die Fähigkeit zu tun, was ihm gefällt.

Er regiert alles und jeden. Nichts geschieht, ohne dass er es verursacht oder zulässt. Er sitzt auf dem Thron des Weltalls und tut alles nach dem Ratschluss seines Willens (Eph 1,11). Gott hat einen Plan für die Welt und die Menschen. Nach diesem Plan wirkt er und nichts und niemand kann ihn daran hindern. Gott ist nie enttäuscht, unzufrieden, unterlegen oder machtlos.

Zur Souveränität Gottes gehören auch seine Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart. Wobei die Souveränität Gottes größer ist als eine der darin enthalten-Eigenschaften. Sie erst gibt den anderen Lehren Bedeutung und Inhalt. Viele Theologen sehen in ihr „die grundlegende Lehre christlicher Theologie“.

Gott handelt souverän in der Schöpfung (Ps 95,3-6 — Ps 139,14 — Offb 4,11), in der Erhaltung oder Regierung (1. Chr 29,11 — Ps 103,19 — Hebr 1,3), in der Erlösung (Apg 4,28) und in der Bekehrung (Joh 6,37.44 - Apg 16,14). Die ganze Schöpfung, alle Geschöpfe, Länder, Umstände und Situationen unterstehen seiner Herrschaft.

b) Wo wird Gottes Souveränität gelehrt?

Die Wahrheit von der Souveränität Gottes ist in gewisser Weise der Kern der ganzen Bibel. Von dieser Lehre hängen die meisten anderen ab. Folglich wird sie in der ganzen Schrift sehr deutlich gelehrt

1Chr 29,11-12 — Ps 24,1 — Ps 46,11 — Ps 47,8 — Ps 115,3 — Ps 135,6 — Jes 46,10 — Jer 32,17 — Dan 4,32 — Lk 1,37.

c) Anwendungen für Gläubige

- Wenn du die Lehre von der Souveränität Gottes verstehst, wird sie dich ermutigen und tiefer in die Anbetung führen. (1. Chr 29,10-13).
- Wenn du die Lehre von der Souveränität Gottes verstehst, wird sie dir in schweren Zeiten, in Anfechtung, Versuchung und Sorge Trost und Frieden geben (Jes 26,3-4).
- Wenn du die Lehre von der Souveränität Gottes verstehst, wird sie dir bei deinen missionarischen Aktivitäten Mut und Zuversicht schenken (Apg 18,9-10). Wenn du die Lehre von der Souveränität Gottes verstehst, wird sie dir zu allen Zeiten tiefe Geborgenheit geben (Röm 8,31-39).

d) Anwendung für Fernstehende

Versuche nicht, gegen Gott anzukämpfen. Gehorche ihm und setze dein Vertrauen auf Jesus Christus (Röm 9,18-21).

9) Allmacht

a) Was bedeutet Gottes Allmacht?

Gott hat alle Macht. Was er will, kann er auch tun. Nichts ist ihm unmöglich oder zu schwer.

b) Wo wird Gottes Allmacht gelehrt?

1. Mose 17,1 — 1. Mose 18,14 — Jer 32,17.27 — Mt 19,26 — Mk 10,27 — Lk 1,37 — Eph 3,20

c) Anwendungen für die Gläubigen

- Er ist fähig, dich vor dem Fallen zu bewahren (Jud 24, 2. Tim 1,12).
- Er kann dir helfen, wenn du versucht wirst (Hebr 2,18).
- Er kann dich mit dem Nötigen versorgen (2. Kor 9,8).
- Er ist fähig, dich zu erretten (Dan 3,17).
- Er kann dir helfen, geistlich zu wachsen (Eph 3,16-20).
- Er kann deinen Körper von den Toten auferwecken und verwandeln (Phil 3,21).

d) Anwendung für Fernstehende

Er ist fähig, dich zu retten (Hebr 7,25).

10) Allwissenheit

a) Was bedeutet Gottes Allwissenheit?

Gott weiß alles. Er kennt die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Sein Wissen ist vollständig und vollkommen. Er macht nie einen Fehler. Nichts kann ihm verborgen bleiben.

b) Wo wird die Allwissenheit Gottes gelehrt?

1. Mose 18,13-15 — Ps 139,2-6 — Spr 15,3 — Mk 2,8 — Röm 11,33 — Hebr 4,13 — 1. Joh 3,20.

c) Anwendungen für Gläubige

- Er kennt alle deine Nöte und Probleme und kann dir helfen (Hebr 4,13-16).
- Er kennt deinen Weg und kann dich leiten (Jes 30,21).
- Er weiß, was du tust und wo du bist - Sei vorsichtig! (Spr 15,3)

d) Anwendung für Fernstehende

Du kannst deine Sünde nicht vor Gott verstecken. Er weiß darum — aber er ist bereit, dir zu vergeben (1. Chr 28,9).

11) Allgegenwart

a) Was bedeutet Gottes Allgegenwart?

Gott ist überall wirklich und persönlich gegenwärtig. Es gibt keinen Ort, wo er nicht ist. Er ist jedoch nicht überall auf die gleiche Weise gegenwärtig. Seine allgemeine Gegenwart ist überall, aber seine besondere Gegenwart ist im Himmel und in den Herzen der Gläubigen.

b) Wo wird die Allgegenwart Gottes gelehrt?

1Kön 8,27 — Ps 139,7-12 — Jes 66,1 — Jer 23,23-24 — Apg 7,48.49

c) Anwendung für Gläubige

- Du bist nie allein. Gott ist da. (Jes 43,2)
- Hüte dich vor der »Jona-Blödheit« (Jona 1,9 und Ps 139,7-12). Eckart zur Nieden unterstellt den Phöniziern den folgenden sarkastischen Gedanken: „wie kann man versuchen über das Meer vor dem Gott zu fliehen, der das Meer gemacht hat?“. Glaubenspraxis und Glaubensbekenntis driften schnell auseinander!

d) Anwendung für Fernstehende

Du kannst Gott nicht entfliehen oder entkommen (Jer 23,24).

12) Treue

a) Was bedeutet Gottes Treue?

Gott bleibt seinem Plan oder Vorsatz treu. Wenn er uns einen Auftrag gibt, versorgt er uns immer mit allem, was wir brauchen (1. Thess 5,24).

Er ist seinem Bundesvolk treu (5. Mose 7,6-9 — 1. Petr 2,9) und enttäuscht uns nie. Er ist seinen Verheißungen treu (2. Tim 2,11-13).

Er hält immer, was er in seinem Wort versprochen hat — die allgemeinen Verheißungen für alle seine Kinder (z.B. Hebr 13,5b) und die besonderen persönlichen 325 Verheißungen für einzelne Christen.

b) Wo wird die Treue Gottes gelehrt?

4. Mose 23,19 - 5. Mose 7,9 - Ps 36,6 (Hfa) - Ps 89,9 - K1gl 3,23 - 1. Kor 1,9 - 1. Kor 10,13 - 1. Thess 5,24 - 2. Thess 3,3 - 2. Tim 2,13 - 1. Petr 4,19 - 1. Joh 1,9

c) Anwendungen für Gläubige

- Vertraue Gott. Er wird dich niemals im Stich lassen (Ps 37,25 — 1. Petr 4,19).
- Sei gewiss, dass Gott alle seine Verheißungen erfüllt (2. Kor 1,20 — 2. Tim 2,13).
- Sei allezeit treu (1. Kor 4,2) und halte, was du versprichst (Spr 14,5).

d) Anwendungen für Fernstehende

- Gott hat versprochen, dich zu retten, wenn du dich Christus anvertraust (Joh 3,16). Tue es heute.
- Gott hat beteuert, dass du dann, wenn du Christus nicht gehorsam bist, ewig verloren gehst (Joh 3,36).

13) Weisheit

a) Was bedeutet Gottes Weisheit?

Gott weiß, was für uns am besten ist und was ihn am meisten verherrlichen wird. Er kennt die Schritte in unserem Leben und Dienst, durch die er dieses Ziel erreichen kann. Zusätzlich arbeitet er aktiv darauf hin. Deshalb kann es sein, dass er in unserem Leben Dinge herbeiführt oder zulässt, die unerfreulich scheinen, uns aber in die Situation bringen, die ihn verherrlichen und uns zum Besten dienen wird.

b) Wo wird die Weisheit Gottes gelehrt?

Hiob 12,13 — Ps 104,24 — Jes 40,13-14 — Jes 40,27-28 — Röm 11,33-36 — Röm 16,27 — 1. Kor 1,24.30 — Eph 3,10 — Kol 2,3.

Das Leben Josefs mit all seinen Problemen ist ein gutes Beispiel für die Weisheit Gottes — und gerade diese Lektion hat Josef gelernt (1. Mose 45,5.7.8 — 1. Mose 50,20).

c) Anwendungen für Gläubige

- Gott weiß, was für dich am besten ist. Er ist Herr über alle Umstände in deinem Leben. Sie dienen zu deinem Besten und zu seiner Ehre (Röm 8,28).
- Vertraue ihm — selbst im Dunkeln. Lege deine Hand in die seine und werde still (1. Petr 4,19).

- Nimm alles, was kommt, mit Freude und Gelassenheit an. Gib nicht auf und werde nicht verbittert (2. Kor 12,7-10).
- Verzichte auf deine eigene Weisheit und vertraue ihm. Er ist deines Vertrauens wert (Jak 1,5-8).
- Bete ihn an und danke ihm für seine Weisheit und Führung (Röm 11,33-36 — 1. Tim 1,17).

d) Anwendung für Fernstehende

Alle Umstände deines Lebens, seien sie gut oder schlecht, wurden von Gott zugelassen, um dich dazu zu bringen, dass du dich ihm zuwendest und Jesus Christus als Retter anvertraust (Hiob 36,4-12 — Röm 2,4).

14) Das Eifern Gottes

a) Was bedeutet das?

Gott hat seine Kinder lieb. Er möchte, dass sie ihm ihre Liebe schenken und Gehorsam entgegenbringen. Er will nicht, dass wir andere Götter liebhaben und ihnen folgen, wer sie auch sein mögen. Gott ist eifrig bestrebt, eine liebevolle Beziehung zu schützen, die zu unserem Besten und zu seiner Ehre dient. Er will behüten und bewahren, was er liebt. Diese Eigenschaft Gottes wird gewöhnlich im Zusammenhang mit Götzendienst und dem Eingehen von Kompromissen genannt Seine „Eifersucht“ trachtet nach Wiederherstellung und führt notfalls zur Züchtigung.

Menschliche Eifersucht ist gewöhnlich das Gegenteil der Eifersucht Gottes. Beim Menschen handelt es sich um ein Laster statt einer Tugend: Der Eifersüchtige begehrt, was anderen gehört und hasst sie, weil er es nicht bekommen kann.

b) Wo wird etwas über das Eifern Gottes gelehrt?

2. Mose 20,3-5 — 2. Mose 34,14 — Jos 24,19 — Ps 79,5 — Lk 14,26 — Joh 2,13-17 — 1. Kor 10,22

c) Anwendungen für Gläubige

- Gib Gott allein den ersten Platz in deinem Leben (5. Mose 6,4-5 — Mk 384 12,29-30).
- Bete ihn an und niemand anderen (2. Mose 20,5).
- Eifere um ihn und seine Ehre (1. Kön 19,10 und 14).

d) Anwendung für Fernstehende

Du hast gesündigt, weil du Gott nicht den Platz gegeben hast, der ihm in deinem Leben zusteht. Aber er wird dir vergeben, wenn du durch Jesus Christus zu ihm kommst (5. Mose 4,23-29).

15) Unwandelbarkeit

a) Was bedeutet Gottes Unwandelbarkeit?

Es ist unmöglich, dass Gott sich ändert in seinem Wesen, in seinen Eigenschaften, seinen Absichten und seinem Willen.

b) Wo wird die Unwandelbarkeit Gottes gelehrt?

1Sam 15,29 - Ps 102,27-28 - Mal 3,6 - Hebr 1,12 - Hebr 13,8 - Jak 1,17.

c) Anwendung für Gläubige

Der Gott der Bibel ist heute noch derselbe — er kann dir bei deinen Problemen helfen (Hebr 13,5-8).

d) Anwendung für Fernstehende

In der Bibel rettete Gott Menschen, die sich Jesus Christus anvertrauten, z.B. den Kerkermeister in Philippi. Gott hat sich nicht geändert und kann das Gleiche auch für dich tun (Hebr 7,24-25).

IV) Zur eigenen Vertiefung

1) Weitere Offenbarungen?

Gott hat sich in der Natur und in der Bibel geoffenbart. Gibt es noch weitere Offenbarungswege? Wenn ja, wie sicher sind sie und können diese in der Bibel belegt werden?

2) Stille Zeit

- Nimm Dir in den nächsten vier Wochen jedes Mal in Deiner Stillen Zeit eine der o.g. Eigenschaften vor und durchdenke sie. Nimm insgesamt mindestens zwei aus jeder Spalte („Kenne ich“, „war neu“, „bin ich nicht mit einverstanden“)!
- Lies die angegebenen Bibelstellen, denke über die angeregten Gedanken nach – und bete Gott für diese seine Eigenschaft an!
- Bitte ihn, dass Du ihm in dieser Eigenschaft ähnlicher wirst!

^a Johannes Calvin, Unterricht in der christlichen Religion - Institutio Christianae Religionis (Neukirchener, 2008).

^b Entnommen aus (und anschließend teilweise überarbeitet): Doherty, Sam. Biblische Lehre Kindern erklärt. 1. Aufl. Breidenbach/Wolzhausen: Kinder-Evangelisations-Bewegung in Deutschland e.V., 2000. 75f